

Erscheint 3mal wöchentlich, je am Montag, Mittwoch, & Samstag, — und kostet viertel jährlich 24 Kreuzer; — Einrückungsgebühr 1/2 kr. die dreispaltige Zeile od. deren Raum.

# Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen auf das Blatt können bei der Redaktion und den betreffenden Boten täglich gemacht werden. — In Welzheim abonniert man sich bei dem Kgl. Postamt daselbst.

## Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 23.

Samstag den 23. Februar

1850.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Welzheim. An die Gemeinde-Räthe.

In den Verzeichnissen über die Gegenstände, welche in den vollen dinglichen Amts- und Gemeinde-Verband einzutreten haben, vergleiche Gesetz vom 18. Juni v. J. und die dazu gehörige Instruktion vom 8. Sept. v. J., haben nur wenige Gemeinderäthe auf die Mängel hingewiesen, welche die bisherige Zuthheilung der Staats- und gutherrlichen Waldungen und Güter in gerichtlicher und polizeilicher Beziehung hatte.

Da nun bei der neuen Einverleibung solchen Mißständen begegnet werden soll, so werden die Gemeinderäthe aufgefordert, sich hierüber noch besonders zu äußern, und auch die Parzellen-Markungs-Inhaber zu hören; namentlich hat dieß bei solchen Waldungen zu geschehen, welche entschieden der Markung einer Gemeinde oder Theilgemeinde näher gelegen sind, und gegenüber einer andern Markung ein Ganzes mit ihr bilden. Binnen 14 Tagen sind die geeigneten Anträge einzusenden.

Dem 20. Februar 1850.

Königl. Oberamt. Heinz.

#### Welzheim. (Oberamtliche Bekanntmachung und Warnung.)

In Nro. 20. dieses Blattes ist ein auf den Namen des Hutmachers Friedrich Hoffmann von Welzheim lautendes Inserat zu lesen, wonach derselbe lebendige Hunde und Katzen anzukaufen gemeint wäre.

In Folge bereits eingelaufener Klagen über Mißhandlung solcher Hausthiere wurde der benannte Bürger heute bei unterzeichneter Stelle über den Grund oder Ungrund des Inserats gehört, worauf er die bestimmte Versicherung zu Protokoll gab, daß er nicht der Einsender des Inserats sei, vielmehr hier mindestens aus Muthwillen sein Name mißbraucht worden sein müsse.

Indem man nun Solches auf Ansuchen des Hoffmann hiemit öffentlich bekannt macht, wird zugleich bemerkt, daß wer durch rohe Mißhandlung von Thieren Mergerniß gibt, beziehungsweise fremdes Eigenthum beschädigt oder sich gar widerrechtlich zueignet, oder endlich entfremdete Thiere zwar ohne bestimmte Kenntniß von der Entwendung, aber unter Umständen an sich bringt, welche gegen den Veräußerer den dringenden Verdacht der rechtswidrigen Erwerbung derselben erwecken müßten, nach der ganzen Strenge der einschlägigen Strafbestimmung behandelt werden wird.

Die Orts-Vorsteher erhalten den Auftrag, diese Warnung sogleich in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen.

Den 21. Febr. 1850.

Königl. Oberamt. Heinz.

#### G m ü n d.

##### (Vorladung zum Gantverfahren.)

In den unten genannten Gantfachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Verfuße eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend

einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich, noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die Gläubiger, welche nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden



nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Die Schulden-Liquidation findet statt in der Gantsache des

**I.**

**Anton Kuhn,**  
Bürgers und Tagelöhners  
von Mogglingen,  
und dessen Ehefrau  
Rosina, geb. Hartmann,  
Donnerstag den 14. März,  
Morgens 8 Uhr;

**II.**

**Johannes Hirner,**  
Bürgers und Maurers  
zu Herlikofen,  
und dessen Ehefrau  
Barbara, geb. Vogt,  
Dienstag den 26. März,  
Morgens 8 Uhr;

**III.**

**Johann Georg Blessing,**  
Bürgers und Metzgermeisters  
in Gmünd,  
Donnerstag den 4. April,  
Morgens 8 Uhr;  
und **IV.**

**Vincenz Krauß,**  
Kupferschmieds zu Gmünd,  
und dessen Ehefrau  
Marianne, geb. Nagel,  
Freitag den 5. April,  
Morgens 8 Uhr.  
Den 15. Febr. 1850.  
Oberamts-Richter  
**Römer**

**Welzheim.**

(Schulden-Liquidation.)

In der Gantsache des

**Matthäus Lindauer,**  
Wagnermeisters in Welzheim,  
wird die Schulden-Liquidation mit  
den gesetzlich damit verbundenen  
weiteren Verhandlungen am

Montag den 22. April 1850.,  
Morgens 8 Uhr,  
auf dem Rathhause in Welzheim  
vorgenommen, wozu die Gläubiger  
und Absonderungs-Berechtigte an-

durch vorgeladen werden, um entwe-

der persönlich oder durch hinlänglich  
Bevollmächtigte zu erscheinen, oder  
auch, wenn voraussichtlich kein An-  
stand obwaltet, statt des Erschei-  
nens, vor oder an dem Tage der  
Liquidations-Tagfahrt, ihre Forde-  
rungen durch schriftlichen Reces in  
dem einen wie in dem andern Falle,  
unter Vorlegung der Beweismittel  
für die Forderungen selbst sowohl,  
als für deren etwaige Vorzugs-  
rechte, anzumelden.  
Die nicht liquidirenden Gläu-  
biger werden, soweit ihre Forde-  
rungen nicht aus den Gerichts-  
Acten bekannt sind, am Schlusse der

Liquidation durch Bescheid von der  
Masse ausgeschlossen, von den  
übrigen nicht erscheinenden Gläu-  
bigern aber wird angenommen  
werden, daß sie hinsichtlich eines  
etwaigen Vergleichs, der Geneh-  
migung des Verkaufs der Masse  
Gegenstände und der Bestätigung  
des Güterpflegers der Erklärung  
der Mehrheit ihrer Classe beitreten.  
Den 16. Februar 1850.

R. Oberamts-Gericht.  
**Hartmeyer, A. B.**

**Welzheim.**  
**(Fahr-Markt.)**

Der nach dem Kalender auf  
Montag den 25. März, d. J.  
ausgeschriebene Vieh-, Krämer-,  
Flachs- und Leinwand-Markt da-  
hier, wird nicht an diesem Tage,  
sondern am

**Donnerstag den 21. März**  
1850.

und der Nachmarkt an dem darauf  
folgenden Freitag, Maria Ver-  
kündigung, allhier abgehalten, was  
hiemit zur allgemeinen Kenntniß  
gebracht wird.

Den 20. Febr. 1850.  
Gemeinderath.

**Bargau,**  
Oberamts-Bezirks Gmünd.  
**(Fahrniß- u. Liegenschafts-  
Verkauf.)**

Im Wege der Hülfsvollstreckung  
wird dem geisteskranken  
Georg Krauß in Bargau,  
bürgerlich in Gmünd,



nachste-  
hende  
Fahrniß  
am  
Mittwoch den 27. Febr.,  
Vormittags 9 Uhr,

- verkauft, und zwar:
- 1) Bücher und alte Papiere,
  - 2) Küchen-Geschirr,
  - 3) Schreinwert,
  - 4) Allerlei Hausrath,
  - 5) Feld- und Handgeschirr,
  - 6) Fuhrgeschirr.

Der Verkauf findet in der Be-  
hausung des Landwirths Krauß  
gegen baare Bezahlung statt.

Sodann wird am  
Donnerstag den 28. Februar,  
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier dessen  
Liegenschaft  
im öffent-  
lichen Auf-  
streich ver-  
kauft, und zwar:



**Gebäude:**  
 $\frac{3}{8}$  an einem 2stöckigen Wohn-  
haus mit Scheuer unter Ei-  
nem Dach an dem Weg nach  
Zimmern,

B. B. A. 800 fl.  
**Garten:**  
30,9 Ruthen Gemüsgarten;  
Acker, A.

$2\frac{7}{8}$  Morg. 40,5 Rthn. in dem  
Gempnenacker;

**Zelg B.**  
 $\frac{3}{8}$  Morg. 9,9 Rthn. Acker und  
14,8 Wiese;

$\frac{3}{8}$  Morg. 24,7 Rthn. im Mor-  
trenbühl;

$1\frac{1}{8}$  Morg. 18,0 Rth. im Gieg-  
ling;

1 Morg. 16,1 Rthn. allda;  
 $\frac{1}{8}$  " 47,0 " dto.

$\frac{1}{8}$  " 12,0 " dto.  
**Zelg C.**

2 Morg. 31,3 Rthn. im Fän-  
denloch;

**Wiesen:**  
1 Morg. 20,4 Rthn. im Gieg-  
ling;

4 Morg. 1,1 Rth. daselbst;  
 $\frac{1}{8}$  Morg. 1,1 Rth. dto.

Das Weitere wird bei der  
Verhandlung bekannt gemacht.

Auswärtige Kaufsliebhaber ha-  
ben sich mit Prädikats- und Ver-  
mögens-Zeugnissen zu versehen.

Waisengericht.  
vdt. Schultheiß Barth.

**Lindach,**  
Oberamts Gmünd.  
**(Liegenschafts-Verkauf.)**

Die in der Gantmasse des  
Matthäus Schwein,  
Bürgers und Metzgers in Leinzell,



vorhandene  
Liegenschaft  
auf der  
Markung  
Lindach, wird am

Dienstag den 5. März d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Lindach im  
öffentlichen Aufstreich verkauft, wo-  
bei ausdrücklich bemerkt wird, daß  
dies der erste und letzte Verkauf ist:

**A. Gebäude:**  
ein zweistöckiges Wohnhaus und  
Scheuer unter einem Dach  
nebst einem besondern Wasch-  
und Backhaus;

**B. Gärten:**  
 $1\frac{1}{2}$  Viertel  $19\frac{1}{2}$  Rthn. Grass-  
und Baumgarten;

**C. Wiesen:**  
ca. 3 Tagwerk 8 Rthn.;

**D. Acker:**  
ca. 3 Jauch. 1 Britl. 17 Rthn.;



**E. Allmanden:**  
ca. 1/8 Morg. 17 Rthn.  
Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Den 19. Febr. 1850.  
Schultheißen-Amt.  
Bühner.

**Alfdorf,**  
Oberamts Welzheim.  
**(Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.)**

Die im Wege der Hülfß-Vollstreckung zum Verkaufe ausgesetzte Liegenschaft des Bauern Michael Bulling, von Schölleshof,


bestehend in:  
einem einstodigen Wohnhaus, der Hälfte an einer besondern Scheuer und 82 Morg. Acker, Wiesen, Gärten und Wäldungen, ist jetzt um den niebern Preis von 3300 fl. angekauft und kommt am Donnerstag den 28. Febr., Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause nochmals zum Verkauf, wozu man Liebhaber einladet mit dem Bemerkten, daß sich auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Sodann kommt  
Nachmittags 1 Uhr  
am gleichen Tage auf dem Schölleshof gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

- ca. 70 Str. Heu und Stroh,
- 250 gemischte Garben,
- 250 St. Haber- und Gersten-Garben,
- 40 St. Stroh;
- 1 Puzmühle, 1 Strohhuhl,
- 3 Wagen,
- 2 Pflüge,
- 2 Eggen,
- 1 Pferd,
- 2 Kühe,
- 1 Schlitten,
- 4 Schweine.

Den 28. Janr. 1850.  
Gemeinderath.


**Alfdorf.**  
**(Geld-Gesuch.)**

 Es werden 300 fl. fünfjährige Güterzieler gegen baar Geld umzusetzen gesucht. Liebhaber wollen sich unter Angabe ihrer Rabattsforderung wenden an das Schultheißen-Amt.

**Vermischte Anzeigen.**

**G m ü n d.**  
**(Polzschützen-Gesellschaft.)**  
Nächsten Montag den 25. ds. findet ein Kartenschießen statt.

Der Vorstand.

**G m ü n d.**  
 Heute Abend versammelt sich der **Liederkranz** im Gasthof zum Bären.

**G m ü n d.**  
Eine hübsche Auswahl **Damen- u. Kinderstrobhüte** neuester Façon empfiehlt  
E. v. Greiff.

**G m ü n d.**  
**(Rouleaux-Empfehlung.)**  
Der Unterzeichnete bringt einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum zur gefälligen Anzeige, daß bei ihm gemalte Fenster-Rouleaux vorräthig sind, so wie auf Bestellung jeder gewünschte Gegenstand gefertigt wird, von 1 fl. 48 kr. bis 5 fl. Zur gefälligen Abnahme bittet  
Liefenbrunn, Maler,  
gegenüber dem Wallfisch.

**G m ü n d.**  
**(Anzeige u. Empfehlung.)**  
Die ergebenst Unterzeichnete bringt einem verehrlichen Publikum zur Kenntnis, daß sie das bisher von Hrn. Schweizer betriebene **Waschgeschäft** von heute an übernommen hat, und solches unter ihrem Namen ohne Unterbrechung fortgesetzt wird. — Ein verehrliches Publikum bittend, das bisher Hrn. Schweizer geschenkte Zutrauen auf die erg. Unterzeichnete gefälligst übergehen zu lassen, wird sie es sich eifrigt angelegen sein lassen, dasselbe durch Ablieferung schöner Wäsche sich stets zu erhalten zu suchen.  
Josepha Wanner,  
im früheren Hause des  
Hrn. Schweizer hinterm Hahnen.

**G m ü n d.**  
Es ist eine zwölf Schuh lange **Marktbude** zu mieten oder zu kaufen. Bei Wem? sagt  
die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Mehrere Handpressen, sowie ein vierstziges Schreibpult hat billigt zu verkaufen; wer? sagt  
die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Ich habe mehrere Wagen Dung zu verkaufen.  
Ignaz Grimm.

**G m ü n d.**  
Bis nächst Georgi kann der obere Stock meines Hauses durch eine ordentliche Familie bezogen werden.  
Joh. Kraus, Metzger.

**G m ü n d.**  
Bis Georgi ist ein Logis zu vermieten; zu erfragen bei der Redaktion.

**G m ü n d.**  
Eine eiserne Geld-Kasse von mittlerer Größe wünscht um billigen Preis zu kaufen; wer? sagt  
die Redaktion.

**Strasßdorf.**  
**(Empfehlung.)**  
Ich bringe hemit zur öffentlichen Kenntniß, daß aus meiner Werkstatt nun für immer vorräthige **Wagnerarbeiten** angekauft werden können; für die Arbeit wird garantirt, und sind selbe zu äußerst billigen Preisen gestellt und bitte um geneigtesten Zuspruch.  
Den 22. Febr. 1850.  
Wagnermeister  
Lenk.

**M ü h l e i s e n h o f,**  
Gemeindebezirk Dittenbach.  
**(Schafwaide-Verleihung.)**  
Georg Franz Mühleis Wittwe hat sich entschlossen, ihre Sommer-schafwaide von Am-brosi bis Mar-tini 1850, welche im Vorsommer 200 und im Nachsommer 250 St. Schafe ernährt, am  
Dienstag den 4. März 1850.,  
Mittags 12 Uhr,  
in ihrer Wohnung im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.  
Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich durch Zeugnisse über ihr Vermögen auszuweisen.  
Den 19. Febr. 1850.

**Kirchenkirnberg.**  
Anfrage:  
Woher weist Nikolaus Darr, Krämer von hier, wie wir ge-stimmt haben?  
Einige Wahlmänner.



## Nachtrag.

G m ü n d.

(Dienst-Gesuch.)

Josepha Arnold, Tochter des  
Christian Arnold, Goldarbeiters

von hier, 14 Jahre alt, gesund und  
gut unterrichtet, wird nächstens aus  
dem Waisenhaus in Weingarten  
entlassen, und sollte in einem an-  
gemessenen Dienste untergebracht  
werden.

Wer dieses Mädchen hiezu auf-

zunehmen geneigt ist, wolle sich  
innerhalb 8 Tagen  
an die unterzeichnete Stelle wenden.  
Den 21. Febr. 1850.

Gemeinschaftl. Unteramt.  
**Maier. Kohn.**

### Die erste Haupt-Verloosung

#### des Großherzogl. Badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens

findet für das Jahr 1850. am 28. Februar statt. Hauptgewinne: fl. 50,000, fl. 15,000, fl. 5,000,  
4 à fl. 2,000, 13 à fl. 1,000 u. Geringster Gewinn fl. 42. — Aktien für diese Ziehung à fl. 1. 30 fr.  
(Plan gratis) empfiehlt das unterzeichnete Handlungshaus unter Zusicherung pünktlicher Einsendung der  
amtlichen Ziehungsliste.

**Moriz Stiebel Söhne, Banquiers in Frankfurt a. M.**

### Hespeler und Bertsch aus Winnenden

beziehen auch diesmal die hiesige Messe mit ihrem gut assortirten

## Waaren-Lager,

können aber anderseitiger Geschäfte halber blos Montag und Dienstag feil halten, bitten also dieser  
Tage um geneigten Zuspruch.

## G. Biedermanns Söhne

machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie den bevorstehenden Markt mit ihrem aufs vollkommenst  
assortirten



### Pariser Shawls-, Seide-, Mouffelin de Lain-, Pers- & Jaconets-Lager

bestehen und verkaufen zu sehr billigen Preisen. Sie bitten um geneigten Zuspruch.

Das Verkaufs-Lokal wird durch extra Ausgabe von Zetteln angezeigt.

## G. Biedermanns Söhne.

### Beachtenswerthe Anzeige!!!

## J. Dessauer, Opticus aus Pflaumloch,

beehrt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er mit seinem gut assortirten

### optischen Waaren-Lager

den hiesigen Markt wieder bezieht, und hält 3 Tage feil. Seine Bude ist dem Gasthof zum Rad  
gegenüber.

G m ü n d.

Sonntag den 24. Februar

wird im großen Saale des Gasthofs zum rothen  
Dhosen Abends 1/2 8 Uhr bei schöner Beleuchtung  
und Musik gegeben:

### Moderne Darstellung

im Bereiche der höhern

### Magie und Physik,

oder scheinbare Zauberei in 2 Abtheilungen  
nach Döbler und Becker.

Zum Schluß:

### Die Geisterbeschwörung

im 16. Jahrhundert auf der Engelsburg in Rom.  
Erster Platz 18 fr., 2ter 12 fr., 3ter 6 fr.

Das Uebrige macht der Zettel bekannt.

Es ladet ergebenst ein

Jos. Kalkner,  
Physiker aus München.

G m ü n d, 20. Febr. 1850. pr. Simri.

Kernen	1 fl. 10 fr.	1 fl. 6 fr.	— fr.
Roggen	— 45 fr.	— 40 fr.	— fr.
Gerste	— 43 fr.	— 40 fr.	— 39 fr.

Alten, 18. Febr. 1850. pr. Simri.

	Mittelpreis.	Vorrath.	Verkauft.
Kernen	1 fl. 7 fr.	1060 S.	620 S.
Mischlg.	— fl. 46 fr.	19 S.	14 S.
Weizen	— fl. — fr.	— S.	— S.
Roggen	— fl. 42 fr.	91 S.	75 S.
Gerste	— fl. 36 fr.	60 S.	36 S.
Haber	— fl. 25 fr.	287 S.	287 S.

Hall, 16. Febr. 1850. pr. Simri.

Kernen	1 fl. 10 fr.	— 56 fr.	1 fl. 5 fr.
Mischlg.	— 48 fr.	— 45 fr.	— 45 fr.
Roggen	— 45 fr.	— 41 fr.	— 42 fr.
Gerste	— 38 fr.	— 35 fr.	— 36 fr.
Haber	— — fr.	— — fr.	— — fr.

Ein gemischter Laib Brod v. 4 Pfd. 7<sup>11</sup>/<sub>16</sub> ob. 7 fr.  
Ein Kreuzerweck wiegt . . . 9 Loth 1 Di.

(Hiezu eine Beilage.)



## Mittheilungen des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

### Geschichte des Armenfreundes.

(Fortsetzung.)

Ein Kranker, der seine Leiden durch den zerstreuten und aufregenden Besuch eines Fremden auf kurze Zeit vergißt oder sie außer Beachtung läßt, ist darum nicht gebessert, sondern, wenn die Aufregung vorüber ist, fällt er nur desto schmerzlicher in sein voriges Weh zurück. Wie einem solchen Kranken erging es damals meiner Seele. Mehrere Wochen waren mir zwar, seit dem Ereignis, das mich so tief erschreckt hatte, in erträglicher Haltung vergangen, jetzt aber, da der Eindruck seine erste Kraft verloren hatte, stund meine alte böse Gewohnheit, stund meine Begierde nach sinnlichen Genüssen wieder aufen an der Thür ihres Hauses und wartete nur auf die Anforderung des ersten Vorübergehenden, um vollends herauszutreten ins Freie. Diese Einladung zur alten Lieblingsünde kam mir zu bald, und ich folgte ihr alsogleich.

„Sie sollten doch heute Abend wieder einmal zu uns kommen ins Weinhaus“, redete mich ein Bekannter an, als ich eines Tages vor dem Thor mich erging, „jener Freund aus Copenhagen, mit dem Sie so gern über seine Reise durch Italien sich unterhielten, wird heute zum letzten Male dort sein, denn schon morgen reißt er ab. Wir ehren Alle Ihren gerechten Schmerz um Ihren ermordeten Freund, doch Sie haben nun genug getrauert und sich von aller Welt zurückgezogen; es ist Zeit, daß Sie an Ihre Gesundheit denken und einige Aufbebung sich gönnen.“

Der Mann hat Recht, dachte ich; einer solchen Einladung nicht zu folgen, wäre mehr denn unhöflich; ich sagte ihm zu.

Nur noch mit einem schwachen Reste meiner guten Vorsätze trat ich am Abend in die Gesellschaft meiner alten, lustigen Bekannten ein; der arme Rest war gar bald verfliegen und vergessen. Anfangs bedauerte man mich über das Unglück, das mich in gewaltsamen Tode meines Gefährten betroffen; man wußte nicht, was mir dieser Gesährte eigentlich gewesen und in welchen Verhältnissen ich, besonders in der letzten Zeit, zu ihm gestanden. Man lobte meine Theilnahme, meine Trauer; mich schmeichelte dieses Lob, ich nahm es

gerne an. Bald aber wendete sich das Gespräch anders, man hielt es für nöthig, mich aufzuheitern; man trank mir zu, und meine Sinnlichkeit, wie ein wildes Thier, wenn es lange eingesperrt gewesen und nun auf einmal wieder aus dem Käfig herausgebrochen ist, kannte jetzt kein Maas und keine Schranken mehr. Die vorhin angenommene Miene des Ernstes und der Trauer war in Gebarden und Aeußerungen der muthwilligsten Lustigkeit verwandelt; unter allen Berauschten war ich bald der Berauschtste.

Als ich am andern Morgen auf einem Polsterfize des Weinhauses aus der Betäubung meiner Trunkenheit wieder zu mir kam, schämte ich mich freilich, leider zwar nicht vor Gott, wohl aber vor aller Welt; ich schlich mich in dieser Stimmung nach meiner Wohnung. Hier war mir noch ein Rausch vertreibendes Mittel von anderer Art zugebracht.

Es ist gut, daß Sie kommen, sagte mein Hauswirth, der mir sogleich entgegentrat; ein junger Herr aus dem Stadtrathe hat Sie schon gestern Abend gesucht und wartet auch diesen Morgen bereits seit einer Stunde auf Sie.

Beim Eintreten in mein Zimmer fand ich dort selbst einen jungen Mann, der mir sehr wohl bekannt war. Er gehörte zu den eifrigsten Freunden der Musik in Krafau und ich glaube nicht, daß ich in der ganzen Stadt einen enthusiastischeren Bewunderer meiner geringen Kunstfertigkeiten und Talente gefunden hatte als ihn. Er selbst beschäftigte sich mit der Tonkunst und ich hatte mir vor Kurzem seine wärmste Dankbarkeit dadurch erworben, daß ich ihm ein Lied dichtete und componirte, mit welchem er seine reiche, schöne Geliebte, angeblich als mit seiner eigenen Arbeit beehrte.

Mein Herr, sagte er mir, ich wünschte Ihnen gern die Ueberzeugung zu geben, daß man ein so außerordentliches Talent, als das ist, das mit Ihrem noch so jugenblichen Alter sich vereint, in dem Musik liebenden Krafau zu ehren und zu schätzen wisse, darum komme ich Sie um etwas unter vier Augen zu fragen, was Ihnen vielleicht vor einem vollständigeren gerichtlichen Verhör unangenehmer zu beantworten wäre. (Fortf. folgt.)

### An den Märzspiegel und seine Freunde.

Erst vor ein paar Tagen höre ich, daß das, was ich bei der Biusvereins-Versammlung in Omünd gesagt habe, so übel ausgelegt worden sei; man gibt mir den Märzspiegel zu lesen, und ich sehe, daß in No. 16. zwar Vieles was ich gesprochen, da vorkommt, aber auch Vieles, was ich nicht gesagt habe, oder doch nicht so gesagt habe, wie es da ausgedrückt ist. Aber in jedem Fall kann keine Rede davon sein, daß ich den sog. Demokraten (ich weiß wohl, daß Demokrat heißt ein Volksbeherrscher, also Volksbedrucker) in ihr Horn habe blasen wollen — ich habe in Dongdorf ja offen gesagt, was ich von ihnen halte, und wie ich

mich gegen ihre Aufdringlichkeiten zu wehren pflege. Ich kann Manches ungeschickt herausgebracht haben, wie es einem Landmann eben geht, oder haben mich die Schreier, die klatschten, weil sie, wie es nun an den Tag kommt, meinten, das sei Wasser auf ihre Mühle, aus der Ordnung gebracht, die ich mir vorgenommen hatte. Aber auf was meine Sache hinausging oder hinausgehen sollte, wenn ichs recht herausgebracht hätte, war einzig das: ich wollte an Beispielen zeigen, wie viel man sich gegenseitig einander helfen und erleichtern könnte, wenn man gern wollte, und von freien Stücken aus christlicher Liebe (wovon die Demokraten auch nicht viel wissen, da sie überall Gewalt üben wol-



ten) zusammen käme und im Guten wetteiferte, statt immer bloß auf den Eigennutz zu sehen. Da ich aber wohl weiß, daß das nur von der Religion, und zwar der unverstümmelten altkatholischen Religion ausgehen kann — so habe ich am Ende meine Sache auf das hinaus führen wollen: zuletzt werde uns aber nur das Kreuz und der Kalvarienberg bleiben, wir alle nur da die rechte Hilfe und Erleichterung finden. Das aber habe ich z. B. nicht gesagt, daß die Hohen über Mangel an Religion u. s. w. klagen, wie ob das unrecht sei, sondern ich habe von freien Stücken nur aufgefordert und gebeten, daß diejenigen, die von Gott über uns gesetzt sind (was die Herrn Demokraten gewiß wieder nicht gelten lassen), uns den Kalvarienberg hinan voraus wandeln möchten, damit auch das Volk ihnen allgemein und schaaarenweis nachgehen möge, was dann gewiß geschehen werde — so werde, wollte ich wenigstens sagen, das rechte neue von uns allen gesuchte Glück sicher nicht ausbleiben, wenn man es gemeinsam beim Kreuze und auf dem Kalvarienberge suche. Wer meine Rede anders auslegt, hat mich entweder nicht verstanden, oder meine Worte verdreht.

Joseph Weber,  
Bauer auf dem Kübelhof.

**Stuttgart.** Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin Olga haben dem Wohlthätigkeits-Verein der Studirenden zu Tübingen 50 fl.; — dem Verein für Unterstützung älterer unverheiratheter Honoratioren-Töchter zu Stuttgart 50 fl.; — dem Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefängene zu Stuttgart wiederholt ein Geschenk von 50 fl.; — den armen israelitischen Waisen zu Esslingen 50 fl.; — auch den Anstalten auf dem Tempelhof 50 fl.; — sowie der Wilhelmshülfe zu Göppingen 50 fl. gnädigst zufließen lassen.

**Stuttgart.** Se. Majestät der König ist doch der populärste Mann im Lande; denn obwohl nicht wählbar, hat Er doch als Vertrauensvota in allen Bezirken, deren Abstimmungen bis jetzt bekannt sind, Stimmen erhalten. Auf einem Zettel zu Cannstadt war der Wunsch ausgedrückt: der König möchte selber regieren, und die Landstände ersparen.

**Reutlingen, 18. Febr.** Der gedankenlose Fanatismus unserer Demokraten betrachtete das gestrige Wahlgebet als ein höchst verwerfliches Mittel zur Wahlbeherrschung. Von diesem Standpunkt aus wurde eine Demonstration in der Kirche verabredet. Man stellte sich an einigen Plätzen zusammen, und als es an das Wahlgebet kommen sollte, gab man sich das Zeichen zum geräuschvollen raschen Ausbruch. Es wurde so laut, daß der Gottesdienst bedeutend gestört wurde. Gegen 100

Personen sah man rasch zur Kirche herauskommen, einige laut lachend und über die Heuler drinnen spottend. Die Indignation ist allgemein. Vielleicht hat dieses Ereigniß das Gute, daß manchen unserer Mißbürger die Augen endlich aufgehen und sie einsehen, von welcher Art die Leute sind, die sie bis jetzt als ihre politischen Verbündeten zu hätscheln oder gar als ihre Führer zu ehren gewohnt waren. **Blaubeuren:** Als im heutigen Vormittagsgottesdienst der hiesige Dekan Haas die vom Consistorium erlassene Ansprache in Betreff der hohen Bedeutung der bevorstehenden Wahl von der Kanzel vortrug, hat sich Einer so weit vergessen, sein Mißfallen darüber durch Pfeifen kund zu thun. Andere sollen unter Lachen die Kirche verlassen haben. Ein solches Betragen richtet sich selbst. Die allgemeinste Mißbilligung der hiesigen Einwohnerschaft sprach sich darüber aus. — Zur Ehre muß es Jedem gereichen, einer solchen Partei nicht anzugehören, welche gemeinschaftliche Sache mit Menschen macht, die roh genug sind, während eines Gottesdienstes einer ganzen Gemeinde ein sträfliches Aergerniß zu bereiten. Das sind die Kämpfer für Freiheit, das die rettenden Engel, — welche Mittel gebrauchen deren sich jeder Ehrenmann schämen muß. — Leider wurden auch in Biberach und Saulgau durch die Demokraten während des Gottesdienstes freche Störungen veranlaßt.

**Ellwangen, 18. Febr.** Schwurgerichte. Erste Sitzung. Joseph Hofmann von Neckberg, 36 Jahre alt, Vater von 9 Kindern, der, vom Thorwart Stütz vom Schloß Neckberg auf Holzfrevel betreten, denselben mit der Art geschlagen und auf 5 Wochen dienstuntüchtig gemacht, wurde von den Geschworenen theilweise für schuldig erklärt, und vom Gerichtshofe zu drei Monaten Kreisgefängniß verurtheilt. (B.)

**Hohenzollern-Sigmaringen.** Von der württembergischen Gränze. In wenigen Tagen erwartet man einen preussischen Regierungskommissar, um die beiden Zollernschen Fürstenthümer zu übernehmen. Die Stimmung hierüber ist nach der politischen Richtung verschieden. Die Konservativen bedauern freilich, den edeln Fürsten Karl Anton und die große Geschichte der südlichen Zollern aufgeben zu müssen; aber sie freuen sich doch wieder darüber, daß der starke Preuze wohl das Eigenthum, die Ehre, Ordnung und Gesetzmäßigkeit schützen und erhalten wird, natürlich den Wählern gegenüber. Die Demokraten ergeben sich ungern in ihr Schicksal und spielen größtentheils den Stillklugen. Auch hört man sie wohl sagen: „Hätten wir diesen Ausgang gewußt, so hätten wir die Bewegungen gar nicht angefangen.“

**Koblenz, 18. Febr.** Tagesbefehl zufolge muß die rheinische Armee spätestens bis Mitte März kriegsgerüthet und schlagfertig dastehen. In den Artillerie-Workstätten herrscht besondere Thätigkeit, sowie auch in Herstellung von Feld-Lazarethen.

**Wien, 17. Febr.** Der Schweiz ist nun die Note zugekommen, daß die Großmächte ihr vorderhand eine strenge Blokade in Aussicht stellen, welche allerdings ihrem Wohlstande tödtliche Wunden schlagen müßte.